



Von den Abmessungen und der grundsätzlichen technischen Ausstattung gleich: Mackie DL-806 und DL-1608 (rechts)

Mackie DL-806 Digitalpult und „Master Fader 2.0“ App

Mit Erfolg abnehmen

Von Markus Galla

Wenn ein Hersteller einen Budget-Ableger eines populären Produkts auf den Markt bringt, ist in der Regel mit einer deutlichen Schrumpfkur zu rechnen. Dabei fallen meist interessante Ausstattungs-Features dem Rotstift zum Opfer. Schauen wir doch einfach mal, ob beim DL-806 noch das „Herz“ am rechten Fleck sitzt.

Beim ersten Begutachten des Testobjekts war das Erstaunen groß: Das Mackie DL-806 entspricht von den Abmessungen bis auf die Zahl der Ein- und Ausgänge dem „großen“ DL-1608 (siehe Foto oben). Halbiert wurden die Eingänge, die Aux-Wege auf vier von sechs reduziert. Bei genauerem Vergleich der Hardware fällt auf, dass Mackie lediglich die obere Reihe mit Mikrofonanschlüssen und Gain-Reglern „geopfert“ hat. An ihrer Stelle verläuft auf Vorder- und Rückseite nun ein weißer Zierstreifen. Verblieben sind acht XLR-Eingänge, von denen die Kanäle 5-8 als Kombobuchse ausgeführt sind. Die inneren Werte entsprechen ebenfalls exakt den vom

DL-1608 bekannten Daten. Dementsprechend hat sich das Gewicht des DL-806 trotz Diät kaum verringert. Gleichwohl darf das Pult mit gerade mal 3,2 kg als Leichtgewicht klassifiziert werden. Aufgrund der identischen Hardware sei – um hier unnötige Wiederholungen zu vermeiden – auf den Testbericht des DL-1608 von Kollege Frank Pieper in *tools 4 music*, Ausgabe 1/2013 verwiesen (steht für alle Abonnenten kostenfrei zum Download auf: www.tools4music.de).

Weiche Ware

Die Besonderheit des DL-Konzepts liegt in der Verbindung mit dem Apple iPad als Benutzer-Interface.

Neue Features benötigen lediglich ein Firmware-Update des Pults und eine neue Version der „Master Fader“ iOS App. So ist es eher das Erscheinen von „Master Fader 2.0“, welches trotz fast identischer Hardware der beiden DL-Pulte einen erneuten Test rechtfertigt.

Mackie hat die Wünsche vieler DL-1608 Anwender erhört und einige wesentliche Neuerungen eingeführt, die im Folgenden näher betrachtet werden sollen. Für die Installation muss zunächst die Version 2.0 aus dem App Store heruntergeladen und auf dem iPad installiert werden. Anschließend erfolgt beim ersten Start der App eine Aktualisierung der DL-Firmware. Lobenswert ist es, dass für

den Update-Prozess das iPad nicht ins Tray eingeschoben sein muss, sondern dies auch per WLAN funktioniert. Interessant für Anwender, die wegen eines noch nicht erfolgten Umbaus auf den „Lightning“-Anschluss das iPad derzeit nicht beim DL-806 einschieben können.

Verbindung garantiert

Was bietet die „Master Fader 2.0 App“? Im vorangegangenen Test zum DL-1608 von Frank Pieper wurde das Fehlen einer Link-Funktion zum Verbinden benachbarter Kanäle bemängelt. Mackie hat diese nun nachgeliefert. Das Verlinken zweier benachbarter Kanäle geschieht über den Channel Button unterhalb des Faders. Nach dem Verlinken verschwindet der Slave-Kanal und der Master-Kanal wird als Stereo-Kanalzug mit doppeltem Meter dargestellt.

Seine Einstellungen gelten genauso für den Slave-Kanal. Mehr als nur ein Gimmick bildet das Auftrennen des iPad-Kanalzugs in zwei Mono-Kanäle. Dies funktioniert genauso wie das Verlinken. Sinnvoll ist dies zum Beispiel bei der Arbeit mit Backing Tracks, die häufig auf einer Seite des Stereo-Panoramas einen Click enthalten. Dieser kann somit getrennt über einen Aux-Weg dem Schlagzeuger zugeführt werden. Clever!

Ein weiteres Feature besteht in der Möglichkeit, zwei Aux-Busse miteinander zu verlinken. In diesem Fall ist auch die Panorama-Regelung des Stereo-Aux unabhängig von der Kanalzug-Einstellung – auf dem betreffenden Aux-Tab erscheint ein Pan-Regler in jedem Kanal. Benötigt wird die Aux-Link-Funktion beispielsweise für einen stereofonen Inear-Mix.

Oft müssen im Verlauf einer Veranstaltung schnell sämtliche Mikrofone stummgeschaltet werden. Was an einem normalen Mischpult noch halbwegs komfortabel zu erledigen ist, gestaltet sich bei einem Tablet schnell zur Herausforderung. Das gilt insbesondere dann, wenn zufällig eine Multitouch-Geste ausgeführt wird. Deswegen bietet Mackie mit „Master Fader 2.0“ Mute-Gruppen. Vier Gruppen stehen dem Anwender zur Verfügung. Aktivierung und Zuweisung erfolgen über das neue Quick Access Panel. Nach dem Zuweisen der jeweiligen Kanäle zu einer Gruppe können diese über vier Buttons im Quick Access Panel aktiviert werden. Aber: Die Mute-Gruppen überschreiben keine im Kanalzug gesetzte Mutes. Es müssen also die Mutes sämtlicher Kanäle zunächst deaktiviert werden.



Mit der neuen Software ist jetzt auch die Konfiguration eines Stereo-Kanalzugs möglich (Kanalzüge links im Bild)



Zwei Aux-Busse miteinander verlinken? Geht ebenfalls!



Schneller Zugriff mit dem Quick Access Panel – allerdings wird die Anzeige von Kanalzug 1 durch das Quick Access Panel verdeckt



Neu ist der Pre-DSP-Abgriff, der es gestattet, das komplett unbearbeitete Signal auf den Aux-Bus zu routen

MIT DONNER UND BLITZ

Kurz nach dem Erscheinen des Mackie DL-1608 erschütterte Apple die Zubehörindustrie durch Wechsel des bekannten 30-Pin-Dock-Connectors zum schlanken „Lightning“-Anschluss. Eine Zwischenlösung für iPad-4-Besitzer stellte zwar der von Apple bereitgestellte Adapter dar, allerdings lässt sich das iPad mit diesem nicht mehr diebstahlsicher im Rahmen des DL-Mischpults verankern. Mit dem Erscheinen des Mackie DL-806 bietet der Hersteller nun nicht nur zwei Produktvarianten für 30-Pin-Dock-Connector und „Lightning“-Anschluss, sondern auch eine Möglichkeit, bereits erworbene Produkte auf den neuen Apple-Anschluss umzurüsten. Der Umbau kann in einer autorisierten Fachwerkstatt oder vom versierten Anwender selbst durchgeführt werden (Achtung: Garantieverlust!). Ausführliche Informationen stellt Mackie auf seiner Website bereit. Die Kosten des Umbaus sind derzeit mit 99,99 Dollar („Lightning Tray Kit“) und 49,99 Dollar („Lightning Dock Kit“) angegeben.

Neukunden wählen einfach die dem Anschluss des eigenen iPads entsprechende Mischpultversion. Mit dem Erscheinen des iPad „Air“ wird das bisherige Top-Modell iPad 4 aus dem Programm genommen. Weiterhin erhältlich sind das iPad 2 und das iPad „Mini“. Für Letzteres bietet Mackie eine spezielle „Schublade“ für den DL-Mixer an. Eine Lösung für das kürzlich erschienene iPad „Air“ befindet sich in Vorbereitung.

Das iPad 2, welches Apple weiterhin als Einsteiger-Tablet verkauft, reicht für die Nutzung mit der Mackie DL-Serie vollkommen aus. Aber niemand kann die weitere Entwicklung des iPads und insbesondere des iOS-Betriebssystems vorhersehen, denn Apple lässt sich nicht in die Karten schauen. Unser Tipp: Wer sich heute für das DL-806 oder DL-1608 entscheidet, sollte zu einem möglichst aktuellen iPad greifen. Und Android? Weil das iPad nur der Steuerung dient, wäre es grundsätzlich möglich, eine Android-Portierung der „Master Fader“-Software vorzunehmen. Und da die günstigsten Android Tablets bereits für unter 100 Euro zu bekommen sind, wäre das auch eine preisliche Alternative zu den vergleichsweise hochpreisigen Apple-Produkten.

Ein Blick in die (sehr gute) Bedienungsanleitung verrät, dass dieses Verhalten beabsichtigt ist, um auch unabhängig von den Mute-Gruppen einen Kanalzug schnell stummschalten zu können. Ob ein Mute im Kanal oder durch eine Mute-Gruppe gesetzt wurde, verrät die unterschiedliche Farbe des Mute-Buttons (dunkles Rot/helles Rot).

Schneller Zugriff

Das bereits erwähnte Quick Access Panel ist über einen kleinen Button in der rechten oberen Ecke erreichbar. Es wird daraufhin am rechten Bildschirmrand ins Sichtfeld geschoben. Es beherbergt neben den Mute-Gruppen ebenso die Möglichkeit, schnell Hall und Delay stummzuschalten, das Tempo des Delays zu tappen und View-Gruppen zu bilden. View-Gruppen ermöglichen es, nur benötigte Kanäle, die gemeinsam in einer Gruppe liegen, einzublenden. Diese Funktion kann an die „My Fader“-App gekoppelt werden, sodass die per iPhone mit dem Pult verbundenen Musiker nur noch die für sie relevanten Kanäle sehen und einstellen können. Die Mute Buttons für Reverb und Delay sind an die Mutes der Effekt Returns gekoppelt. Das Quick Access Panel ist eine prak-

tische Einrichtung, wenn da nicht die Tatsache wäre, dass der Kanalzug 1 beim Aktivieren aus dem Sichtfeld geschoben wird und so lange nicht zu erreichen ist, wie das Panel sichtbar bleibt. Der Kanalzug 2 ist halb verdeckt, aber noch zu bedienen. Mackie begründet dies mit der temporären Nutzung des Quick Access Panel. Da allerdings das Scrollen zum Master hin problemlos möglich ist, wäre es schön, wenn das auch für die Gegenrichtung der Fall wäre.

Aux-Konfiguration

Viel getan hat sich bei der Konfiguration der Aux-Wege. Neben der bereits angesprochenen Stereo-Verlinkung kann der Anwender nun zwischen drei Abgriffen des Signals wählen: Pre DSP, Pre Fader und Post Fader. Neu ist der Pre-DSP-Abgriff, der es gestattet, das komplett unbearbeitete Signal auf den Aux-Bus zu routen. So bleibt das Monitorsignal unbeeinflusst von jeglichen EQ- und Kompressor-Einstellungen. Gleiches gilt für die Mute-Funktion. Mit „Use LR Mute“ werden Aux-Bus und Kanalzug gleichzeitig stummgeschaltet. Durch das Deaktivieren dieser Funktion werden Monitorweg und Kanalzug individuell gemutet. Es erscheint daraufhin auf dem betreffen-

Fakten

Hersteller: Mackie

Modell: DL-806

Herkunftsland: USA/Mexico

Busse: 1 x Mix, stereo; 4 x Aux, mono; 2 x FX-send, intern; PFL, stereo; AFL, stereo

Monokanäle: 4 x XLR/Mic, 4 x XLR/Klinke-Kombi

Lowcut-Filter (HPF): stimmbar, 20 - 700 Hz

Polaritätsumkehr: schaltbar in allen Kanälen

Kanal-EQs: 4-Band vollparametrisch; 20 - 20.000 Hz; Q=0,5-16; ± 15 dB zwei Bänder auf Hi/Lo Shelf umschaltbar

Kanal-Gates: zuschaltbar; Threshold, Range, Attack, Hold, Release regelbar

Kompressoren/Limiter:

in Kanälen, Aux-Wege und Master zuschaltbar; Threshold, Ratio, Attack, Release, Gain regelbar; Soft/Hard-Knee-Umschaltung

Grafik-EQs: 31 Terzbänder in Master und Aux 1-4, zuschaltbar

Mute-Schalter: alle Kanäle & Aux-Wege

Aux-Wege: 4 x global Pre/Post umschaltbar

Solo / AFL-Funktion: alle Kanäle, Aux-Wege und Effekt>Returns

Phantompower P48: global schaltbar auf alle XLR-Eingänge

Effektprozessoren:

Reverb: 9 Algorithmen, 4 Parameter, 16 Presets; Delay: 5 Algorithmen, 3 Parameter, Tap-Taster, 12 Presets

Effekt-Routing: regelbar auf Master & Aux 1-4

Speicher: pro Show 99 Szenen/Snapshots, Kanäle und Aux-Wege einzeln Recall-Safe schaltbar

Ausgänge: Master L/R, XLR; 4 x Aux-Send, Klinke symmetrisch; Phones, Stereoklinke

Digitale Ports: Ethernet 100 MBit, RJ-45

AD/DA-Wortbreite: 24 Bit

Latenz: 1,5 ms

Samplingrate: 48 kHz

Maximalpegel (Full Scale): +21 dBu

Netzteil: extern

Maße (B x H max x T): 291 x 95 x 391 mm

Gewicht: 3,2 kg (ohne iPad)

Lieferumfang: Netzteil, Montageaufsatz für iPad 2, 3 & 4

optionales Zubehör: Gigbag, Schutzhülle, 19-Zoll-Wanne

Verkaufspreise:

Mackie DL-806: 799 Euro

Apple iPad 2: 390 Euro (16 GB Speicher)

Apple iPad 4: 450 Euro (16 GB Speicher; wird nicht mehr hergestellt)

„30 Pin auf Lightning“-Adapter: 29 Euro

www.mackie.com

www.youtube.com/user/mackietv

den Aux-Tab in jedem Kanal der Button „Aux Mute“. Diese Einstellungen lassen sich pro Aux-Weg vornehmen. Hierzu ein Praxis-Beispiel:

Der Schlagzeuger spielt mit Kopfhörern und möchte einen Stereo-Mix mit Bearbeitungen hören, während der Sänger mit einem herkömmlichen Monitor-Wedge spielt. Für den Schlagzeuger koppeln wir zunächst zwei Aux-Wege zu einem Stereo-Paar. Den Abgriff legen wir „Pre Fader“. Der Schlagzeuger hört also zwar ein vom FoH-Mix in den Lautstärkeverhältnissen und im Panorama unabhängiges Signal, jedoch alle Bearbeitungen mit EQ und Kompressor. Für den Aux-Weg des Sängers hingegen wählen wir „Pre DSP“. Da er mit einem Wedge arbeitet, sollen Rückkopplungen vermieden werden. Ein Kompressor auf dem Monitor und die EQ-Einstellung für das FoH-System würden diese begünstigen, sodass es sinnvoll ist, von diesen Bearbeitungen unabhängig zu sein.

Praxis

Getestet wurde die neue Software-Version mit einem typischen Kompakt-Setup, welches ich oft in Kirchen anlässlich der musikalischen Untermalung von Trauungen einsetze: Keyboards, Mikrophon, LD Systems „MAUI 11“-PA plus Mischpult. Das normalerweise im Einsatz befindliche Mackie 1202 VLZ Mischpult wurde nun durch das DL-806 ersetzt. Musiker, die bisher mit analogen Mischpulten gearbeitet haben, werden sich sofort zurechtfinden. Ist doch einmal ein Blick ins Handbuch notwendig, lässt sich dieser sofort auf dem iPad erledigen, denn das Handbuch wurde in die App integriert. Wie schon im vorangegangenen Test des DL-1608 erwähnt, ist der Aufbau der Bedienoberfläche logisch und übersichtlich. Die App reagiert zügig, die für Tablets typischen Gesten sind gut umgesetzt. Erfreulich ist, dass das GUI groß genug ist, um auch von Menschen

mit weniger graziilen Fingern bedient zu werden. EQ und Kompressor sind jeweils in einer „Modern“- und einer „Vintage“-Variante vorhanden. Hier findet sicher ein Großteil der Anwender das passende „Besteck“.

Entsprechend schnell wurde der Sound für die Veranstaltung eingestellt, die Stimme mit EQ, Kompressor und etwas Hall versehen und dem Keyboard etwas Bass-Fundament verschafft. Und zum Schluss ließ sich mit dem 31-Band-EQ der Klang der Beschallungsanlage den räumlichen Gegebenheiten anpassen. Um es auf den Punkt zu bringen: Der Übergang vom analogen zum digitalen Kleinmischpult verläuft mit dem DL-806 absolut nahtlos und ohne Komplikationen. Da in meinem Fall ohnehin ein iPad als Luxus-Notenstativ mit der App „Unreal Book“ zum Einsatz kam, wurde gleich der Remote-Einsatz getestet. Dazu benötigt man einen Router,

Anzeige

prolight+sound

Halle 8.0 Stand D26

Line Array Demo vor

Halle 8.0 Stand F10

"Portable Sound Arena"

LION
SERIES



Manchmal passt einfach Alles.

bis 500 W RMS, ab 12 kg (aktiv), extrem kompakt,
NOVA PolyCoat® Beschichtung, bezahlbar und
perfekter Sound.



a division of CRAAFT AUDIO GmbH • Gewerbering 42 • 94060 Pocking / Germany
Phone: +49 (0) 85 31 - 31 71 - 0 • Fax: +49 (0) 85 31 - 31 71 - 25 • Email: info@novacoustic.com

NOVA

Pro & Contra

- + Audio-Zuspielung vom iPad-App über eigenen Kanal
 - + Bedienungsanleitung und Online-Support-Kontakte in die App integriert
 - + intuitive Bedienung
 - + grafische Terzband-Equalizer plus Kompressor/Limiter in der Summe und allen Aux-Wege
 - + integrierter Audio-Rekorder
 - + Kensington-Diebstahlschutz
 - + Kompressor plus Gate pro Kanal
 - + Mute- und Solo-Buttons räumlich getrennt
 - + Mute- und View-Gruppen
 - + schneller Zugriff auf wichtige Funktionen per Quick Access Panel
 - + optisches Erscheinungsbild der App
 - + Pult über abgesetztes iPad via WLAN fernsteuerbar
 - + Pultfernsteuerung mit bis zu zehn iPads simultan möglich
 - + My Fader App zur Steuerung via iPhone
 - + Recall Safe-Funktion für alle Kanäle und Busse
 - + vier Aux-Wege, global Pre/Post-Fader schaltbar, verlinkbar
 - + Show- und Szenenspeicher
 - + Soundqualität
 - + vollparametrischer 4-Band-EQ plus stimmbarer Hochpass pro Kanal
- ohne Apple iPad nicht nutzbar (nicht kompatibel zu Tablets mit Android-Betriebssystem)

NACHGEFRAGT

Von Mega Audio, dem deutschen Mackie-Vertrieb, erreichte uns kein Kommentar zu diesem Test bis Redaktionsschluss.

der mit dem Netzwerk-Anschluss des DL-806 verbunden wird. Eine Apple „Airport Express“ ist dafür laut Apple der ideale Partner, es funktioniert natürlich jedoch auch mit Fremdprodukten. Ähnlich kleine Router werden beispielsweise von TP Link angeboten. Erfreulich ist, dass sich die „Master Fader“ App sehr schnell mit dem Pult verbindet. Da man bei einem solchen Setup nach dem Soundcheck selten Änderungen vornehmen muss, war es im Test ohne Weiteres möglich, die „Master Fader“ App einfach im Hintergrund laufen zu lassen und bei Bedarf schnell zwischen den Anwendungen „Unreal Book“ und „Master Fader“ zu wechseln.

Da das iPad die einzige Möglichkeit ist, das DL-Mischpult zu bedienen, interessierte mich, was im möglichen „Ernstfall“ passiert. Das plötzliche Ausschalten des iPads lässt das Pult nicht aus der Ruhe geraten. Es läuft mit der zuletzt verwendeten Einstellung weiter. Auch der Neustart der Software erzeugt keine hörbaren Störungen, da die Software beim Start die letzte Einstellung aus dem Pult lädt. Das Abziehen des Netzwerk-Kabels oder Ausschalten des Routers führen ebenfalls zu keinerlei Komplikationen. Allerdings sind in einem Havarie-Fall – also beim Defekt des iPads – keine Änderung am Mischpult möglich.

Wunschlos glücklich?

Mackie hat mit der Version 2.0 der „Master Fader“ App viele Features nachgereicht, sodass ich der Software nun Vollständigkeit attestieren kann. Auf der Wunschliste verbleibt die Möglichkeit, Musik per WLAN an den iPad-Rückkanal senden zu können. Apple bietet mit „AirPlay“ vom iOS aus eine solche Möglichkeit an. Eine Rückführung des Delays in das Reverb ist ein weiterer Punkt auf dem Wunschzettel. Des Weiteren bestünde eine wirkliche Vereinfachung im Umschalten von der Mixer-Ansicht in die Einzelkanal-Ansicht beim Drehen des iPads. Für die nächste Hardware-Revision würde ich mir darüber hinaus einen USB-Anschluss für das Stereo-Recording auf einen USB-Stick wünschen. Da das Pult neben dem Master-Ausgang keinen „Tape Out“ besitzt, bleibt sonst nur das Recor-



Praxistest – Mackie DL-806: Ein Bund fürs Leben?

ding mittels iPad, welches dann eingesteckt bleiben muss und kein „Wireless Mixing“ mehr erlaubt.

Konkurrenzlos?

Im Preissegment unter 1.000 Euro ist das Mackie DL-806 mit dieser Konzeption derzeit konkurrenzlos. Doch es ist kein Geheimnis, dass Hersteller wie Behringer und PreSonus in dieser Preis-/Leistungsklasse ebenfalls sehr aktiv sind. Konkret: Das PreSonus „StudioLive 16.0.2.“, welches knapp 200 Euro teurer ist, basiert auf einem anderen Ansatz. Neben der höheren Kanalzahl bietet das Pult eigene Bedienelemente und ist nicht zwingend von einem iPad abhängig. Mit MIDI Ein- und Ausgängen und einem integrierten Firewire Interface ist es darüber hinaus gut für Recording-Aufgaben gerüstet. Ein Nachteil des „StudioLive 16.0.2.“ besteht darin, dass für die Fernsteuerung des Mischpults neben einem iPad ein per Firewire verbundener Computer samt Router notwendig ist. Die auf dem Computer laufende VSL-Software wird dann vom iPad aus gesteuert. Für die Fernsteuerung des Mackie DL-806 ist außer einem WLAN-Router keine weitere Hardware erforderlich.

Finale

Mackie hat dem DL-1608 eine Diät verpasst, wie sie besser kaum sein könnte: Bei gleichen Features und lediglich verringerter Kanalzahl ist das DL-806 der perfekte Begleiter für kleinere Bands, Alleinunterhalter oder als Mix-Steuerung im Gastro-Bereich. Die neue Software- und Firmware-Revision komplettiert das runde Konzept und bietet einige bisher vermisste Features. Die verbliebenen Kontra-Punkte aus dem erwähnten Test des DL-1608 in Ausgabe 3/2013, wie das Fehlen eines Delays für Aux-Wege und Master oder das globale Schalten der Phantomspeisung, sind laut Mackie für ein kleines Pult mit acht Kanälen nicht relevant und wurden deshalb nicht berücksichtigt.

Mit einem Verkaufspreis von aktuell 799 Euro plus iPad zeichnet sich das DL-806 durch sein eigenständige Konzept aus. Und trotz der schwer nachvollziehbaren iPad-Produktpolitik bleibt: Wer erst einmal mit der Kombination von Pult und iPad gearbeitet hat, möchte den aus dieser Symbiose resultierenden Komfort nicht mehr missen. ■